

Wenn die eigene Welt eine andere ist...

CARLOS BIGLER lebt mit ASS (Autismus Spektrum Störung) – der 2. April ist Welttag der Aufklärung über Autismus

Carlos Bigler ist anders. Er mag keinen Körperkontakt, redet kaum mit fremden Leuten, lebt in seiner eigenen Welt. Denn Carlos ist Autist. Doch bis die Eltern das erfuhren, dauerte es 33 Jahre. Zu lange findet Hermann Bigler, Vater von Carlos. Und will über die Entwicklungsstörung Autismus informieren.

Astrid Zysset

Lange schaut Carlos Bigler seinem Gegenüber nicht in die Augen. Schliesslich hatte man ihm das ja beigebracht, dass es eben unangenehm sei, wenn man angestarrt werde. Darum senkt er auch immer wieder den Blick zurück auf seinen Eistee.

Carlos ist anders

Carlos lebt in St.Gallen, ist 36 Jahre alt, der Sohn von Hermann und Erika Bigler, und Autist mit einer Autismus Spektrum Störung (ASS). Dass mit ihm etwas nicht stimmt, hatten die Biglers schon früh erkannt. Adoptiert hatten sie ihn in Kolumbien während ihres zwei-jährigen Auslandsaufenthaltes. «Eigentlich ging es Carlos immer gut», erinnert sich Hermann Bigler an die Anfänge mit Carlos zurück. «Er hat sich aber sehr langsam entwickelt.» Im Kindergartenalter dann erstmals die Erkenntnis: Unser Carlos ist anders. «Wie ein Klammeräffchen hing er jeweils an meiner Frau, um ein Weggehen in eine fremde Umgebung zu verhindern.» Vier Jahre besuchte Carlos die Hilfsklasse in Wittenbach, bis die Schulkommission den Eltern mitteilte, dass er dort stark überfordert sei. Es folgte die HPV Rorschacherberg, verschiedene IV-Anlehren. «Und wiederum wurde



Bild: z.V.g.

Carlos Bigler ist «frühkindlicher Autist» – die Diagnose erhielt er allerdings erst vor drei Jahren.

die fremde Umgebung zum unsichtbaren, riesengrossen Hindernis. Plötzlich ging überhaupt nichts mehr», erinnert sich Hermann Bigler. Kurze Zeit fand sich Carlos gar in der Psychiatrischen Klinik Wil wieder, bis die Biglers erkannten: Er gehört nicht dorthin. «Carlos gehört in einen geschützten Rahmen, in ein familiäres Umfeld.» Dann, endlich, schien das Passende für Carlos gefunden: Ein Heim in Gais. Zehn Jahre lebte er dort, an den Wochenenden kehrte er jeweils nach St.Gallen zu seinen Eltern zurück. Doch jenes Heim nahm immer mehr Bewohnerinnen und Bewohner auf. Das familiäre Umfeld für Carlos entschwand. Und mit diesem wurde er auch immer unglücklicher, bis Hermann Bigler wiederum die Reissleine zog und ihn wieder zu sich nach Hause holte. Seither lebt

er dort, ist IV-Rentner. Hermann Bigler gab seinen Ingenieur-Betrieb auf und hat heute «24 Stunden Zeit für Carlos», wie er lächelnd erklärt. «Zwischen uns hat sich eine richtige Männerfreundschaft entwickelt.»

Die richtige Diagnose – eine Erleichterung

Das Besondere an Carlos Schicksal: Erst vor drei Jahren konnte ein Arzt den Biglers erklären, dass ihr Sohn Autist sei. «Das war eine unglaubliche Erleichterung», erklärt Hermann Bigler heute. Endlich hatten die Überlegungen, was mit ihm nicht stimmen könnte, die Suche nach allfälligen Medikamenten, die er brauchen könnte, die nagende Ungewissheit ein Ende. «Nach der Diagnose gingen wir gleich in eine Buchhandlung und kauften uns ein Buch zum Thema

«Autismus». Und die Beschreibung darin – das war unser Carlos!»

Angst vor vielen Menschen

Oftmals sahen sich die Biglers angesichts der Verhaltensauffälligkeiten ihres Sohnes den Vorwürfen ausgesetzt, sie hätten ihn verzogen. So hatten die Eltern dann auch entschieden, Carlos könnte während seiner Zeit in Gais mit der Appenzeller Bahn nach St.Gallen kommen statt jeweils mit dem Auto abgeholt zu werden. «Carlos sagt nicht Nein, das geht nicht», so Hermann Bigler. Doch Carlos kommt in Mitten vieler Menschen immer wieder an seine Grenzen. Heute übt Carlos regelmässig Bahnfahrten allein nach St.Gallen oder Rheineck. «Als ich ihn die ersten zwei Male allerdings am Bahnhof St.Gallen abholte, musste er sich gleich mal er-

brechen. So sehr hatte ihm die Reise zugesetzt.» Der Körper von Carlos äussert sich nach wie vor auf diese Weise, wenn irgendwo unterwegs eine Belastung oder Überreizung der Sinne auftritt.

«Der beste Flugsimulatorpilot»

Carlos selbst reicht ein Kärtchen. Darauf geschrieben: «Ich bin Autist». Als Information, falls sich Carlos in einer Situation wiederfinden sollte, in welcher er sich erklären müsste, so Hermann Bigler. Denn Carlos selbst spricht nicht viel unter fremden Leuten. Er antwortet zwar, dies aber knapp und kurz. Nicht aus Unfreundlichkeit. «Carlos lebt wie in einer Glaskugel. An guten Tagen ist sie kleiner und er lässt Menschen näher heran, an schlechteren Tagen ist sie grösser.» Carlos mag keinen Körperkontakt. Doch eines lässt ihn immer wieder strahlen: Flugzeuge. «Er ist wohl der beste Flugsimulatorpilot der Schweiz», so Hermann Bigler. Carlos nickt eifrig. Doch – trotz aller Simulation – wenn das fiktive Flugzeug dann abstürzt, ist die Trauer gross. Und echt.

Carlos und Hermann Bigler begehen den Welttag der Aufklärung über Autismus am blau beleuchteten Waaghaus St.Gallen. Infos unter approach-bigler.ch.

Autismus in Kürze

Autismus wird von der Weltgesundheitsorganisation zu den tiefgreifenden Entwicklungsstörungen gerechnet. Sie heissen neu zusammengefasst Autismus Spektrum Störung (ASS). Die Ursachen dieser Störungen sind noch nicht geklärt.

Small-Talk von und mit Menschen aus der Region

LUST und FRUST

Alpamare und Kater

Ich finde es schwierig, so aus dem Stegreif meinen Lust und Frust kund zu tun. Spontan kommen mir der Besuch mit meiner Freundin im Alpamare vor kurzem in den Sinn. Ich war zuvor nur als Kind dort, und es macht immer noch Spass.

Frust empfinde ich nur wegen meinem Kater, ich war gestern wohl etwas zu lange im Ausgang.



Andrea Curtin, St.Gallen

Kurztrip nach Strasbourg



Ruth Perler, St.Gallen

Im Moment freue ich mich vor allem auf den Frühling, der ja dann aber leider doch nie zu kommen scheint. Und auf den Kurztrip nach Strasbourg, welchen ich über Ostern mit einer Bekannten unternehmen werde. Regelmässig, wenn auch nur für kurze Zeit dem Alltag zu entfliehen und den Kopf zu lüften finde ich wichtig und wertvoll.

Baudepartement trennt sich von Maurus Candrian

ST.GALLEN Jetzt ist es raus: Das Baudepartement trennt sich von seinem leitenden Angestellten Maurus Candrian (Bild). Das Baudepartement distanzieren sich von den Aussagen seines Mitarbeiters in aller Form, schreibt es in einer Mitteilung. Die Aussagen seien mit den gelebten Werten des Baudepartementes und der gesamten kantonalen Verwaltung nicht vereinbar. Maurus Candrian wird per sofort freigestellt; das Arbeitsverhältnis endet offiziell Ende Juli. Die Aufhebung des Arbeitsverhältnisses geschehe einvernehmlich. Die beiden Parteien unterzeichneten eine entsprechende Vereinbarung.

Vertrauensverhältnis gestört

Weiter gibt das Baudepartement als Begründung bekannt, das Vertrauensverhältnis sei nachhaltig gestört. Vor allem insofern, als dass Candrian den Fall erst unmittelbar vor der öffentlichen Bekanntmachung dem Baudepartement meldete. Dieser Vertrau-

ensbruch störe eine weitere Zusammenarbeit. Candrian arbeitete während 17 Jahren im Baudepartement. Als Leiter der Sektion Planbeurteilung und UVP sei er ein «verlässlicher, fachlich kompetenter und lösungsorientierter» Mitarbeiter gewesen.

Antisemitische Äusserungen

Rückblick: Candrian hatte in einer E-Mail an die israelische Botschaft in Bern den Tod von Juden bei einem Attentat bejubelt. Der Fall ist im Antisemitismusbericht 2012 erwähnt, über den der Schweizerische Israelitische Gemeindebund und die Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus vor einer Woche informierten. *pd*



— People Stories —

Pensionierung nach 38 Dienstjahren

HERISAU Ende März wird Heinz Gutgsell nach 38 Dienstjahren als Verkaufsleiter, Chief Operating Officer (COO), Mitglied der Geschäftsleitung und Direktor der AG Cilandar in den Ruhestand treten. Zuletzt als Geschäftsbereichsleiter Schleifmittel kümmerte sich Gutgsell persönlich um den Aufbau des jüngsten Sprosses innerhalb der Firma. Als Verwaltungsrat wird er weiterhin tätig sein.

Neuer Schulleiter

ST.GALLEN Der Stadtrat wählt Stefan Signer zum Schulleiter der Primarschule Halden. Signer ist seit 2009 im Kanton Appenzell Ausserrhoden als Schulleiter in der Primar- und Oberstufe tätig. Seine neue Stelle wird er am 1. August antreten. Er ersetzt Peter Rothenberger, der in Pension gehen wird.

